

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landabnehmer bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Abgabe eines Auftrages in Kontrakt gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für den Amtsbereich von Weissen, zu Wilsdruff

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Geotisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Müllitz-Roßbach, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roßbach, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Specktschhausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Biskupke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 92.

Sonnabend, den 8. August 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

die Familienzahlungen der Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten und Mannschaften betreffend, vom 2. August 1914.

Die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten und Mannschaften der mobilen Behörden und Truppenteile können nach Anlage 4 der A. Besold. V. bestimmen, daß ihnen ein Teil der Besoldung als Familienzahlung — zur Auszahlung an ihre Familien durch heimatische Stellen, — in Abzug gebracht werde.

Hierüber wird folgendes — anlangend die Ortsbehörden mit Zustimmung des Ministeriums des Innern — bekannt gegeben.

1. Offiziere usw., die solche Familienzahlungen vornehmen lassen wollen, erklären diese Absicht bei ihrer zuständigen Militärbehörde oder ihrem Truppenteile, woselbst ihnen, zur Mitteilung an ihre Familien, die Kasse bezichnet wird, bei der die Erhebung der Familienzahlungen zu erfolgen hat.

Personen, denen nicht bekannt ist, wo sie die ihnen zugesagte Familienzahlung erheben sollen, können darüber beim nächsten Bezirks-Kommando im Königreich Sachsen Erkundigungen einziehen.

2. Die Erhebung der Familienzahlungen hat in der Regel bei den für die einzelnen Behörden und Truppenteile hierzu bestimmten militärischen Stellen (Familienzahlungsstellen) unmittelbar zu erfolgen.

Zu Zahlungen an Empfangsberechtigte, an deren Aufenthaltsort sich keine militärische Stelle befindet, kann innerhalb des Königreichs Sachsen die Vermittelung der Ortsbehörden (Stadtrat, Gemeindevorstand, Schulvorsteher) seitens der Familienzahlungsstellen in Anspruch genommen werden.

Solchen Fällen sind von den Ortsbehörden die von den Familienzahlungsstellen bezichneten Zahlungen aus bereiten Mitteln zu leisten und die Quittungen der Empfänger (Bücher 3) allmonatlich zur Erstattung der gezahlten Beträge an diejenigen Familienzahlungsstellen einzusenden, für welche die Zahlungsvermittlungen erfolgen.

Auf besondere Anträge, welche an diese Familienzahlungsstellen zu richten sind, können den Ortsbehörden angemessene Vorschüsse mit Zustimmung der stellv. Intendantur des betr. Armeekorps gezahlt werden.

3. Die Familienzahlungen sind den berechtigten Empfängern — von Ortsbehörden nach den Angaben der Familienzahlungsstellen — monatlich im Voraus zu zahlen. Die Unterschrift auf den Quittungen der Empfänger muß von einer öffentlichen Behörde oder einem öffentlichen Beamten unter Beibringung des Dienstregels beglaubigt sein.

Darvon kann abgesehen werden, wenn der Empfänger persönlich derjenigen Kasse oder Ortsbehörde bekannt ist, welche die Zahlung zu leisten hat.

4. Hinsichtlich der immobilen Behörden und Truppen in armerierten Festungen haben die vorstehenden Festsetzungen entsprechende Anwendung zu finden.

Um etwaigen Zweifeln vorzubeugen wird bemerkt, daß das Vorstehende keinen Bezug hat: auf die Löhnungszuschüsse, welche den Familien der Unteroffiziere des Friedensstandes aus den Kassen der Ersatztruppenteile nach Maßgabe der Kriegs-Besoldungs-Vorschrift zu gewähren sind und auf die Unterzahlungen, welche die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften der Reserve usw. gemäß dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 (R. G. Bl. S. 59) im Falle der Bedürftigkeit, auf bei den Amtshauptmannschaften bezogen (in Dresden, Leipzig und Chemnitz) beim Stadtrat anzubringende Gesuche zu empfangen haben.

Dresden, am 1. August 1914.

Kriegsministerium.

An das königliche sächsische Kriegsministerium Nachweise-Bureau

Dresden-N. 6, Königstraße 15.

Die Postsendungen sind frei zu machen, insofern sie nicht von Behörden oder Personen ausgehen, die nach dem Gesetze in Militärangelegenheiten Postfreiheit genießen. Bei den Postanstalten werden Postkartenformulare (mit Rückantwort) zu Anfragen an das Nachweise-Bureau vorrätig gehalten. Preis der Doppelkarte 1 Pfennig. Diese Postkarten werden portofrei durch die Reichspost befördert.

Dresden, am 4. August 1914.

Kriegsministerium.

Maul- und Klauenseuche.

Zur Erleichterung einer regelmäßigen Fleischversorgung während der Mobilmachung wird folgendes bestimmt:

Bei Maul- und Klauenseuche ist der Sperrbezirk auf das verseuchte Gehöft zu beschränken, falls der Bezirksleiter aus Gründen besonderer Gefahr nicht eine Ausdehnung auf Nachbargehöfte anordnet. Das Beobachtungsgebiet fällt mit dem Sperrbezirk zusammen.

Die Amtshauptmannschaften wollen Ausnahmen von dem Verbot des Abs. 1 des § 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 in einer den Verhältnissen entsprechenden wohlwollenden Weise erteilen.

Dresden, am 5. August 1914.

Ministerium des Innern.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft hat die Erfahrung machen müssen, daß das Verhalten des Publikums den Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke gegenüber nicht allenthalben den Forderungen entspricht, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des ungehinderten Betriebes der Leitungsnetze gestellt werden müssen.

Es sind Stroh- und Getreidefemmen in solch geringer Entfernung von Hochspannungsleitungen errichtet worden, daß sie im Falle einer Entzündung nicht nur die Leitung zerstören müßten, sondern daß sogar die an den Femmen arbeitenden Leute der Gefahr ausgesetzt waren, mit den Drähten in Berührung zu kommen.

Auch ist vorgekommen, daß die beim Obstpflücken beschäftigten Personen Stangen oder Leitern an die Hochspannungsleitungen gelegt haben, wodurch sie sich in Lebensgefahr begaben und außerdem erhebliche Störungen des Betriebes der Elektrizitätswerke herbeiführten.

Die königliche Amtshauptmannschaft ordnet daher folgendes an: Es ist verboten

1. Stroh- und Getreidefemmen in einer Entfernung von weniger als 15 Metern von Hochspannungsleitungen zu errichten,
2. Stangen, Leitern oder andere Gegenstände an die Hochspannungsleitungen anzulehnen

Zumiderhandlungen werden, sofern nicht durch Befehl oder Verordnung anderweit härtere Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Weissen, am 3. August 1914.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Einstellung von Krankenpflegern betr.

Das Reserve-Bazarett I Dresden stellt vom achten Mobilmachungstag (9. August) gesunde, kräftige, nicht wehrpflichtige und in der Krankenpflege nicht unerfahrene Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren als Krankenpfleger im eigenen Lande (also nicht auf dem Kriegsschauplatz) gegen freie Verpflegung, Unterkunft und eine monatliche Vergütung von 60 Mark an.

Meldungen sind an die staatliche Anmeldestelle für das Reserve-Bazarett, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Zimmer 39, zu richten.

Die näheren Bestimmungen können hier eingesehen werden.

Weissen, am 5. August 1914.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 11. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 6. August 1914.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In den letzten Jahren sind mehrfach Papierdrachen, die schulpflichtige Kinder haben steigen lassen, in die Telegraphen- und Fernsprechleitungen geraten, wodurch Betriebsstörungen verursacht worden sind. In schwer zugänglichen Leitungsanlagen ist die Befreiung der Drachenreste mit Schwierigkeiten und oft nicht unerheblichen Kosten verknüpft. Diese Kosten sind von den Urhebern der Störung oder deren Eltern zu tragen. Außerdem haben die Kinder, falls sie das zwölfte Lebensjahr vollendet haben, unter Umständen eine strafgerichtliche Verfolgung wegen fahrlässiger Beschädigung von Reichs-Telegraphenanlagen (§ 318 und 318a des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich) zu gewärtigen. Eltern, Vormünder und sonstige Erzieher, insbesondere die Lehrer, sind ersucht, die Kinder auf diese Folgen warnend hinzuweisen und zugleich über die Wichtigkeit der Telegraphen- und Fernsprechleitungen eindringlich zu belehren.

Weissen, am 6. August 1914.

859 III.

Königliche Bezirkschulinspektion.

Bekanntmachung.

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und England ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Lande mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Abfendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesem Lande ist ebenfalls eingestellt.

Dresden-N., am 5. August 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

In Sachen betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen des alleinigen Inhabers der Firma G. P. Sebastian & Co. in Wilsdruff, Kaufmann August Wilhelm Brauckmann daselbst, ist an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Kronfeld in Wilsdruff, der zum Kriegsdienst einberufen, der Rechtsanwalt Alfred Hofmann in Wilsdruff, Jellaer Straße, zum Konkursverwalter ernannt worden.

Wilsdruff, am 4. August 1914.

K. 4/13 Nr. 5

Königliches Amtsgericht.

Am 10. August 1914, nachmittags 2 Uhr

soll in Neutkirchen anstehende Ernte, nämlich Weizen (zirka 1 1/2 Scheffel) und Hafer (zirka 1 1/2 Scheffel) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Weiterverammlung im niederen Gasthof Wilsdruff, am 7. August 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

+ Aufruf! +

Da der Krieg gegen Rußland ausgebrochen ist, tritt an uns alle, Männer wie Frauen, die unabwendbare Pflicht, nach Kräften mitzuwirken an dem Schutze des heimischen Herdes und an der Niederwerfung des Gegners.

Für alle diejenigen, welche nicht mit hinausziehen ins Feld, bietet sich Gelegenheit, ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen durch Mitarbeit unter dem roten Kreuz. Es gilt den Landesauschuß der Vereine vom roten Kreuz — Landesverein vom Roten Kreuz und Klubverein — zu unterstützen, sei es durch Spendung freiwilliger

Gaben für die deutsche Kriegsmacht zu Land und zu Wasser, sei es durch Eintritt in das Personal der freiwilligen Krankenpflege.

Mit den freiwilligen Gaben wollen wir unseren braven Truppen und dem zum Dienste beim Heer eingestellten Personal der freiwilligen Krankenpflege wie deren Familien liebevolle Fürsorge und Unterstützung angeheißt lassen.

Jede, auch die kleinste Geldspende ist willkommen.

An Sachen sind vor allem erwünscht:

Werkzeuggegenstände: Wollene Unterleiber, Taschentücher, Hosenträger, wollene Socken.
Gebrauchsgegenstände: Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen, Tabakbeutel, Zigarrentaschen, Taschenmesser, Taschenfeuerzeuge, Brustbeutel, Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Zahnbürsten, Kämme, Nähzeuge enthaltend Zwirn, Stopfgarn, Knöpfe, Band, Nähn- und Stednadeln, Fingerhut, kleine Schere.

Lebensmittel: Zigarren, Tabak, Schokolade, Konserven, Bier, Branntwein.

Sonstiges: Seife, Lichter, Insektenpulver.

Spenden werden an folgenden Stellen angenommen: Dr. med. Barck, Wilsdruff, Tischlermeister Heinrich Birkner, Wilsdruff, Kaufmann Georg Adam, Wilsdruff, Apotheker Tischlermeister (Apotheker Wilsdruff) und Klempnermeister Sohr, Wilsdruff. In jedem Orte des Amtsgerichtsbezirks werden Listen ausgelegt.

Anmeldungen zum Eintritt in das Personal der freiwilligen Krankenpflege werden für männliches und weibliches Personal bei Tischlermeister Heinrich Birkner, Wilsdruff, angenommen.

Daselbst wird auch Auskunft über die Bedingungen für die Annahme und Ausbildung gegeben.

Dr. Barck, Stabsarzt d. R. a. D.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Nur vorwärts! frisch und frei den Blick,
Darfst ihn nicht trübe senken;
Dir ward beschieden dein Geschick,
Doch selber kannst du's lenken.

Sejenswort.

Bum 9. Sonntag nach Trinitatis.

Lied 512.

Statt einer Sonntagsbetrachtung möge jeder, der das Blatt liest, fleißig beten für unser deutsches Volk, das in einen gerechten Krieg zieht:

„Heiliger und barmherziger Gott, erzeuge uns deine Gnade und hilf uns. Schwere Weiten steigen auf, Kriegsgeschrei ist um uns her. Ach, daß wir unter dem Loben der Völker deine Stimme hörten und deinen Geist uns strafen ließen! Mit Bangmut hast du uns geschont und Geduld mit uns gehabt; aber wir sind über deine Güte allzu sicher geworden, haben dein Wort vergessen, viel widereinander gemurmelt, aber wenig für einander gebetet, haben auf unsere Weisheit, unser Vermögen und Wert vertraut, statt allein auf dich unsere Hoffnung zu setzen. In tiefer Demut kommen wir zu dir, Herr, unser Gott. Laß uns eins werden in der Erkenntnis unserer Sünde, daß wir auch eins werden im Vertrauen auf deine Erbarmung. Sei eine feurige Mauer um unser Vaterland her und erzeuge dich herrlich darinnen. Wächte die Not, so mache die Liebe brennender, daß sie raslos einhergeht und den Verwundeten und Kranken Pflege bringe, den Armen und Hungernden Obdach und Speise. Knüpfe durch die Trübsal neue Liebesbände, führe uns durch Kampf und Sieg zu neuen Siegen deines Reiches und laß über unserm Vaterlande neuen Frieden aufgehen, der deines Namens Ehre ist. Herr unser Gott, sei uns gnädig, erbarme dich über uns und erhöhe unser Gebet um Jesu Christi willen.“

Evangelisches Hausbuch von dem deutsch-evangelischen Kirchenausschuß.

Aus Stadt und Land.

Wittlungen aus dem Verzeichnisse für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— S. E. K. Aufruf an die evangelischen Frauenvereine. Der Landesverband für christlichen Frauendienst läßt an die ihm angeschlossenen zahlreichen evangelischen Frauenvereine folgenden Aufruf ergehen: 1. Während für die persönlichen Kräfte zur Pflege der Verwundeten ausreichend von anderen Organisationen (Diatonischenhäuser, Roten Kreuz), gesorgt ist und wird, ist die Beschaffung von ausreichender Bett- und Leibwäsche für die zu errichtenden Lazarette ein Bedürfnis, dessen Befriedigung sich besonders die Frauenvereine angelegen sein lassen möchten. Wir empfehlen daher, daß die Frauenvereine bald die nötigen Einkäufe bewirken und entweder in persönlicher Arbeit seitens der Mitglieder oder durch Ausgabe der Arbeit an beschäftigungslose Frauen Betttücher, Bettbezüge, Männerhemden (aus Vorhaut oder weichen Stoff) und Männerhosen und -hosen (für Helmdalezenten aus Drell) herstellen lassen. In wöchentlichen Versammlungen kann die Arbeit den einzelnen zugeteilt und die fertige Arbeit abgeliefert werden. Wir sind gern bereit, Sendungen anzunehmen und an die zuständigen Stellen weiter zu befördern. 2. Eine weitere Aufgabe der Frauenvereine wird die besondere Fürsorge für die Familien der zur Fahne einberufenen Ortsangehörigen sein. Es gilt hier nicht nur äußerer Not durch Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu wehren, sondern auch den Frauen, auf denen vielfach die doppelte Last des Hauses und Geschäftes liegen wird, wirklich persönliche Hilfe zu leisten, ihnen die Kinder wenigstens auf Stunden abzunehmen, beim Waschen und Waschen zu helfen, usw. Auch hier kann beschäftigungs- und verdienstlosen Frauen und Mädchen dadurch Hilfe gewährt werden, daß ihnen solche Arbeit zugewiesen und von Frauenvereinen bezahlt wird. 3. Endlich regen wir die Veranstaltung von regelmäßigen Versammlungen an, zu denen alle Frauen des Ortes eingeladen sind und in denen namentlich auch der heilige Dienst gemeinsamer Fürbitte für die im Kampfe Stehenden, für die Verwundeten, für die Trauernden, für das ganze Volk und Vaterland geübt wird. Die Herren Kuratoren werden gewiß gern bereit sein, in diesen Versammlungen mit ernstem und tröstlichem Zuspruch aus Gottes Wort zu dienen. Die Erfüllung dieser Aufgaben wird von den Mitgliedern der Frauenvereine eine große Opfer an Geld und Zeit und Kraft fordern, doch vertrauen wir, daß jedes Mitglied das Seine nach Kräften und mit Freuden leisten wird. — Gott gebe uns allen ein festes Herz und lasse unserem Volke diese ernste Zeit zu einer gnädigen Heimführung werden!

— Entfernung französischer Firmenschilder. Am Cafe Feliche in Leipzig, das bisher auch den Namen Cafe Francois führte, wurden am Montag nachmittag unter Hochrufen des Publikums die großen goldenen Lettern des Wortes „Francois“ entfernt. Unmittelbar darauf wurde auf dem Gebäude unter begeisterten Jubel des Publikums eine schwarz-weiß-rote Flagge gehißt.

— Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen befinden sich eine große Anzahl russischer wehrpflichtiger Arbeiter, die insbesondere in der Landwirtschaft tätig sind. Es ist im Interesse der Landwirtschaft dringend erwünscht, daß diese Arbeiter, die meist durchaus nicht nach Rußland zur Zeit zurückkehren wollen, hier bleiben und nicht, wie stellenweise erfolgt ist, entlassen werden. Soweit tunlich, werden sie durch die staatlichen Sicherheitsorgane überwacht werden. Eine Festnahme soll nur erfolgen, wenn die Betreffenden die öffentliche Ruhe stören oder überhaupt Anlaß zum Einschreiten geben, wozu meistens kein Anlaß vorliegt, wenn mit der erforderlichen Ruhe und Strenge vorgegangen wird.

— Wie wir erfahren, haben sich Dank der Aufforderung der königlichen Ministerien (Dresdner Journal Nr. 177) bereits 25 Arbeiter der königlichen Porzellanmanufaktur in Meißen als Grenzarbeiter zur Verfügung gestellt und dies bei der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen angezeigt. Diese Behörde ist, wie aus ihrem Anschlag vom heutigen Tage hervorgeht, bereit, weitere Anmeldungen von freiwilligen Arbeitskräften, aber auch Bedarfsanzeigen der Arbeitgeber entgegenzunehmen.

— In der hiesigen Ratskanzlei liegen die Bestimmungen der staatlichen Annahmestellen für Krankenpflegepersonal im Kriege aus.

— **Berzfelder Sonntagsdienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Barck.

— **Röhsenbroda.** Die hiesige Vogelwiese fällt in diesem Jahre aus.

— **Röhsenbroda.** Am Dienstag durchlief die Kunde die Röhsen, daß ein bekannter angeheuer Einwohner erschossen worden sei. Leutnant von Tümppling nahm am Montag abend von seiner Familie in Raundorf Abschied und fuhr mit einem Automobil, um sich nach seinem Gestellungsort Wittberg zu begeben. In Großenhain ist das Automobil angehalten, untersucht und nach einwandfreiem Befund wieder zur Weiterfahrt freigegeben worden. Der Chauffeur hat sich in der Annahme befunden, daß hier mit dem Kriegsgesetz Folge geleistet worden sei. Bei der Weiterfahrt ist nun jedenfalls, wohl auch beeinflusst durch die Dunkelheit, der Halbfahrer der ausgestellt n Posten überhört oder unbemerkt geblieben. Infolgedessen mußten die Posten schießen. Der Leutnant von Tümppling wurde durch die Kugel getroffen und war sofort tot, während der Chauffeur einen Kehlschuß erhielt. Der um den Gatten und Vater trauernden Familie bringt man allgemeines Bedauern entgegen. Wie noch weiter gemeldet wird, haben im Automobil auch die Ehefrau des Leutnants und noch drei Verwandte befunden. Frau von Tümppling wurde ebenfalls durch einen Schuß leicht verletzt. Leutnant von Tümppling sollte in der Garnison Potsdam eintreffen.

— **Meißen, 6. August.** Gestern, am Tobestage weiland Ihrer Majestät der Königin Carola, wurde der langjährigen Leiterin des Frauenvereins der Johannesevangelische, Frau verw. Kaufmann Noth, die ihr von Seiner Majestät dem König auf Vorschlag Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg Alernadigst verliehene Carola-Medaille in Silber durch Herrn Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Freiherrn von Der und Herrn Oberbürgermeister Dr. Ry überreicht.

Lebt der Dreibund noch?

In den Kreisen unserer Feinde hat die Erklärung Italiens, in dem europäischen Kriege neutral bleiben zu wollen, Freude und Genugtuung hervorgerufen.

Eine schwere Enttäuschung, man kann es nicht anders ausdrücken, hat uns Italien mit seiner Neutralitätserklärung bereitet. Dreißig Jahre besteht nun der Dreibund und wurde von allen als ein festes Bollwerk angesehen, fester jedenfalls, als das späterzustande gekommene Einverständnis der drei Mächte, die nun mit uns im Kriege liegen. Und nun, da der Dreibund seine erste Feuerprobe bestehen soll, stellt sich Italien in die Ecke und spielt nicht mehr mit.

Der Dreibund ist kein so einheitliches Gebilde, wie man wohl meist gedacht hat. Er besteht aus drei Abkommen: einem zwischen Deutschland und Oesterreich, einem zwischen Deutschland und Italien und einem zwischen Oesterreich und Italien. Diese Abkommen sind nicht gleichwertig.

Der deutsch-österreichische Vertrag ist bekannt, er ist im Jahre 1888 offiziell veröffentlicht worden. Auf ihm beruht unsere jetzige Kriegslage.

Die beiden anderen Verträge sind nur durch Zeitungsnachrichten bekannt geworden.

Deutschland und Italien haben sich Weisland gegen einen Angriff Frankreichs zugesichert.

Oesterreich und Italien sichern sich wohlwollende Neutralität zu, falls Oesterreich von Rußland oder Italien von Frankreich angegriffen wird.

Wir können nicht verstehen, wie bei dem Inhalte des zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Vertrages jetzt noch von Neutralität gesprochen werden kann. Eine offizielle Erklärung der italienischen Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß der Dreibundvertrag nur für die Abwehr geschlossen sei; Italien macht ferner Oesterreich den Vorwurf, gegen Serbien vorgegangen zu sein, ohne daß Italien verständigt wurde, so daß die Truppen in Tripolis, Erythraa usw. nicht genügend verproviantiert und ausgerüstet werden konnten. Italien will sich also im Kriege „vorläufig“ nicht beteiligen, aber Mittel und Wege erwägen, um seinen Verbündeten „freundschaftlich nützlich“ zu können.

Das ist wenig, wenn man bedenkt, wie treu wir unsere Bündnispflicht aufgeführt haben, wie wir sogar z. B. zur Capri-Zeit Italien durch unsere Handelsverträge ganz erhebliche Vorteile zugewendet, wie wir in allen trübsten Stunden Italien zur Seite gestanden und sogar gegen französische „Extratouren“ Duldung geübt haben. Daß Italien von dem serbischen Konflikt nichts gewußt hat, können wir uns nicht vorstellen, allerdings waren die beiden Mächte Oesterreich und Italien in letzter Zeit nicht ganz einig in betreff Albanien.

Jedenfalls haben wir uns um solche Hinterlistigkeiten jetzt nicht zu kümmern, und wenn Deutschland und Italien sich Hilfe gegen Frankreich zugesichert haben, so ist eben der Bündnisfall jetzt gegeben. Wir sind von Frankreich angegriffen. Mit „wohlwollender Neutralität“ ist uns nicht gedient. Diese Neutralität besagt nicht nur, daß Italien uns nicht helfen will, sondern auch, daß Italien etwaigen österreichischen Truppen, die durch die Po-Ebene in Südfrenchland einmarschieren wollten, den Durchzug verweigern muß, daß deutsche Kriegsschiffe nicht in italienischen Häfen Zuflucht finden, Kohlen und Proviant einnehmen können, ohne daß England wegen der Neutralität losjettet u. a. m. Wir hätten gewiß etwas anderes erwartet.

Es verlautet, daß Italien in der Tat mit Oesterreich verhandelt und für seine Mitwirkung Südtirol und Albanien verlangt habe. Das können wir nicht nachprüfen. Aber wir hätten gemeint, daß Italien in einem Kriegsfalle, der den Dreibund betrifft, eher an Nizza, Savoyen, Korsika und afrikanisch-französische Besitzungen denken würde.

Wie uns Zar Nikolaus verriet.

Berlin, 1. August.

Wenn jetzt die Kriegsfurie durch Europa brausen soll, kann kein Zweifel herrschen, wenn die Verantwortung für alles Kommende zugeschrieben ist. Das Verhalten der russischen Regierung ist ein derartiges gewesen, daß man es kaum noch mit Ausdrücken bezeichnen kann, die in der Sprachweise anständiger Menschen üblich sind. Unsere Regierung hat in diesen Tagen eine genaue Darstellung in ihrem Regierungsblatt veröffentlicht, die alles bekräftigt, was wir bisher nur vermuten konnten.

Solange der serbisch-österreichische Konflikt am Horizont stand, hat Deutschland immer den Standpunkt vertreten, daß der Streit nur die beiden Rächsbeteiligten angehe. Oesterreich selbst ging nicht auf Eroberungen aus, das hat es wiederholt erklärt. Von uns aus ist der österreichischen Regierung geraten worden, jedes mit der Würde der Monarchie vereinbare Einigkommen zu zeigen. Als die englische Friedensvermittlung zwischen Wien und Petersburg einsetzte, hat Deutschland hilfreiche Hand geleistet.

Schon am 26. Juli (Sonntag) begannen die Russen zu rüsten. Daraufhin ließ Deutschland an Rußland eine Warnung ergehen: Oesterreich wolle den Bestand Serbiens nicht antasten, aber Maßnahmen Rußlands würden uns infolge unserer Verträge zu Gegenmaßnahmen zwingen. Die Russen gaben anscheinende Erklärungen, es sei noch keine Mobilmachung erfolgt u. dgl. m. Zu gleicher Zeit waren die Truppenzusammenschüßungen an der deutschen Grenze schon in vollem Gange. Auf erneute Vorstellungen erfolgte erneute Auskünfte, und die Rüstungen wurden fortgesetzt.

Am 26. Juli (Mittwoch), am selben Tage, als wieder der russische Generalstabchef der deutschen Botschaft in Petersburg alles Gute verächtlich hatte, erfolgte ein Telegramm des Zaren an den Kaiser, mit der inländischen Bitte, der Kaiser möge ihm in diesem so ersten Augenblick helfen; um dem Unglück eines europäischen Krieges vorzubeugen, möge er doch alles tun, den Bundesgenossen

von zu weitgehenden Schritten zurückzuführen. Der Kaiser antwortete sofort zustimmend und leitete in Wien Schritte ein. Diese Sache wurde nachher in der Presse so dargestellt, als ob beide Kaiser telegraphisch und die Depeschen sich gegenseitig hätten: eine große Rücksicht auf den Baren, die dieser leider gar nicht verdient!

Den gleichzeitigen Mobilisierungen gegen Österreich. Troisdem wurde von Deutschland und England die Vermittlung in Wien fortgesetzt. Wie eine Bombe platze die Nachricht hinein, daß jetzt offiziell der Befehl ergangen sei, die ganze russische Armee und Flotte zu mobilisieren. Jetzt erfolgte noch eine letzte Depesche des Kaisers an den Baren, in welcher er mitteilte, daß die Sicherheit des Reiches nunmehr Abwehrmaßregeln erheische, der Friede Europas könne jetzt noch erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Österreich-Ungarn zu bedrohen.

Spione ringsum!

Berlin, 4. August.

In der Reichshauptstadt sind auch weiter zahlreiche Russen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Mehrere von ihnen trugen deutsche Offiziersuniformen, fielen aber meist dem Publikum sofort dadurch auf, daß irgendein Detail an ihrer Ausrüstung nicht stimmte. Ein junger Russe in deutscher Marineuniform folgte unter den Bänden stolz im Schmutz des Eisernen Kreuzes einher, ohne zu bedenken, daß er, um diese Auszeichnung zu verdienen, schon 1870 den Krieg hätte mitmachen müssen, also die Sechzig erreicht hätte. Ein anderer Russe in deutscher Kavallerieuniform widerlegte sich mit dem Säbel in der Hand. In verschiedenen Pensionaten wurden Russen beiderlei Geschlechts ausgehoben, die sich dort unter falschen Namen einlogiert hatten. In Banko wurden hiesige Russen, die in einer dortigen Zigarettenfabrik gearbeitet hatten, festgesetzt. Verhaftungen russischer Militärdienstpflichtiger sind in großer Masse vorgenommen worden. Es befinden sich unter ihnen viele Reservistoffiziere. Ein großer Teil der Verhafteten, die man in den Militärarrestgebäuden unterbrachte, besaßen fast gar keine Barmittel, so daß ihm Essen und Trinken verabreicht werden mußte. Auch Franzosen wurden verhaftet.

Das Publikum beginnt allmählich stark nervös zu werden. Gar mancher harmlose Fremde, der in den Verdacht geriet, ein russischer Spion zu sein, hat unbedeutende Prügel bekommen. Vor solchen Auswüchsen ist natürlich eindringlich zu warnen. Selbst wenn der Russe oder Franzose, der gefaßt wird, ein Spion sein sollte, soll man die deutsche Kultur nicht durch rohe Landstöße verschandeln. Spionen wird sofort von den deutschen Behörden ihre bittere Löhne. Die zahlreichen Verurtheilten, wichtige Kunstbauten, Eisenbahnbrücken, Tunneln und dergleichen zu sprengen, die unternommen wurden, um den Aufmarsch unserer Truppen zu hören, sind nach Mitteilung der militärischen Zentralbehörden sämtlich erfolglos geblieben. Die dabei erlangten russischen und französischen Agenten sind sofort erschossen worden. Das Publikum wird aufgefordert, weiter keine wertvolle Beihilfe zur Entlarvung von Spionen und Verhinderung von verbrecherischen Anschlüssen zu leisten. Aber es soll ruhiges Blut bewahren und sich nicht zur kostlosen Spionerieerei verleiten lassen.

Auch in Österreich versuchen feindliche Agenten in allen möglichen Verkleidungen Aufschläge auf Brücken, Pulvermagazine und Wasserleitungen. In Egerburg wurden zwei als Kommen verkleidete Männer, ein Serbe und ein Russe, entlarvt, welche Bomben bei sich hatten. In Budweis ist ein Serbe aufgegriffen worden, der in seinem Rock eingelegt 3200 Kronen mit sich führte. Angeklagt soll er in seinem ausgehöhlten Spazierstock Bazillen zur Vergiftung des Trinkwassers bei sich geführt haben.

Wieviel kostet ein europäischer Krieg?

212 1/2 Millionen Mark täglich.

Entscheidet die Fackel des Weltkrieges Europa, so muß man damit rechnen, daß die in den internationalen Krieg verwickelten Großmächte kaum weniger als 20 Millionen Soldaten zu mobilisieren hätten, von denen mindestens 10 Millionen auf die Schlachtfelder geworfen werden. Diese ungeheuerlichen Truppenmassen erfordern hinsichtlich des Transports, der Bewaffnung, der Ausrüstung, der Munition, der Verproviantierung sowie im Hinblick auf die Bekämpfung von Städten und Dörfern Tagesausgaben, die eine für die Gesamtheit der Truppen der Großmächte schwindelnde Höhe erreichen. Der Nobelpreissträger Professor Nibel, der diese Sache berechnet hat, kommt nämlich auf die Summe von 212 1/2 Millionen Kronen (etwa 184 Millionen Mark) täglicher Kosten, die er aus folgender Zusammenstellung ableitet: Ernährung der Truppen (bei Annahme, daß die Lebensmittelpreise nicht sofort erhöht werden) 60 Millionen Kronen, Verpflegung der Pferde 4 Millionen Kronen, Sold 17 Millionen Kronen, Entlohnung der Artillerie- und Infanteriearbeiter bei 4 Kronen pro Tag 4 Millionen Kronen, Mobilisierung 8 Millionen Kronen, Transport der Lebensmittel, Ausrüstung, Waffen 16 Millionen Kronen, Munition der Infanterie (10 Patronenfaktoren pro Mann und Tag) 16 Millionen Kronen, der Artillerie (10 Schüsse pro Geschütz und Tag) 6 Millionen Kronen, der Schiffartillerie (2 Schüsse pro Geschütz und Tag) 1 1/2 Millionen Kronen, Decodierung, Sanitätswesen (500 000 Verwundete oder Kranke je 4 Kronen pro Tag) 2 Millionen Kronen, Schiffsbewegungen (8 Stunden Fahrt pro Tag) 2 Millionen Kronen, Minderertrag der Steuern (25 Prozent) 40 Millionen Kronen und 85 Millionen Kronen für Hilfsleistungen an die Mittellosen, Requisitionen, Schäden an Städten und Dörfern, Brücken usw. Bei dieser Zusammenstellung ist jedoch nicht eine etwaige Preissteigerung bei Ausbruch der Feindseligkeiten berücksichtigt. Nimmt man ferner an, daß auf eine Periode von 30 Tagen ein Drittel des Kriegsmaterials in Meer und Flotte zertrübt wird, so kommen noch 20 bis 30 Millionen Kronen täglicher Verluste hinzu. Man greift also eher noch zu niedrig, wenn man die Verluste am europäischen Volkvermögen auf gut 250 Millionen Kronen (212 1/2 Millionen Mark) pro Tag veranschlagt.

Verschiedene Meldungen

Freie Fahrt.

Dresden, 6. August. Alle Militärpersonen in Uniform und alle Zivilpersonen, die eine Einberufungsbefehl vorweisen, haben auf Anordnung des Oberbürgermeisters Dr. Deutler freie Fahrt auf den städtischen Straßenbahnen.

Die Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

Berlin, 5. August. Durch Verordnung vom heutigen Tage hat der Kaiser und König für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.

Deutsche Kavallerie mit Jubel begrüßt.

Berlin, 5. August. Deutsche Kavallerie hat gestern Wielun, südlich von Kallisch besetzt. Sie wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Der Krieg mit Frankreich.

Berlin, 6. August. Brien, nordwestlich von Metz, ist von deutschen Truppen besetzt worden.

Eine russische Kavallerie-Brigade zurückgeworfen.

Berlin, 5. August. Eine amtliche Meldung besagt: Kurz nachdem bei Soldau deutsche Truppen heute morgen angetreten waren, um russische Kavallerie zurückzuwerfen, erfolgte der Angriff einer russischen Kavallerie-Brigade. Unter dem Feuer der deutschen Truppen brach der russische Kavallerieangriff unter schweren Verlusten zusammen.

Oesterreichs Kriegserklärung an Russland.

Berlin, 6. August. Die österreichisch-ungarische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie den österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg beauftragt habe, der russischen Regierung zu notifizieren, daß Oesterreich-Ungarn angesichts der drohenden Haltung Rußlands im österreichisch-serbischen Konflikt und angesichts des Krieges Rußlands gegen Deutschland sich als im Kriegszustand mit Rußland befindlich betrachte.

Unterstützung für die Angehörigen der eingezogenen Mannschaften.

Elberfeld, 5. August. Die Elberfelder Farbenfabriken gewähren den Frauen der eingezogenen Arbeiter, insgesamt etwa dreitausend, eine fortlaufende Beihilfe von 10 Mark, für jedes Kind 3 Mark. Die eingezogenen Beamten erhalten einen Monat das volle, weiterhin zwei Drittel ihres Gehaltes.

Prinz Luitpold von Bayern bei den Landarbeitern.

München, 5. August. Erprinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen, hat sich an die Spitze jugendlicher Erntearbeiter gestellt und wird sich selbst mit betätigen.

Unterstützung für die Angehörigen der Eingezogenen.

Söckel, 5. August. Die Höchster Farbenwerke wollen, wie gemeldet wird, den Angehörigen der ins Feld gezogenen Beamten den vollen Lohn weiter auszahlen. Die Frauen der Arbeiter erhalten für die erste Woche 20 Mk., für jede weitere Woche des Feldzuges 6 Mk. und für jedes Kind weitere 2 Mk. pro Woche. Die Unterstützung wird ausgezahlt, wenn den Angehörigen der Reichszuschuß bewilligt ist und damit die Bedürftigkeit nicht verneint werden kann. Welche Summen die Höchster Farbenwerke für diese Unterstützung haben, kann man bereits daraus ersehen, daß 43% ihrer Arbeiter ins Feld gerückt ist. Wenn der Landsturm noch einberufen wird, erhöht sich die Ziffer auf 70%. Außerdem haben sich die Farbenwerke erbötend, den Gemeinden der Umgebung eine größere Anzahl ihrer militärfreien Arbeiter auf Kosten der Fabrik für Erntearbeiten zur Verfügung zu stellen.

Die Bewegung in Russisch-Polen.

Wien, 5. August. Die „Reichspost“ meldet aus Krakau vom 3. August: In Russisch-Polen wurde gestern ein aus Warschau datierter Aufruf zu einem polnischen Aufstand verbreitet, der von zahlreichen polnischen Parteien unterzeichnet war. Der Aufruf erläutert die zukünftigen Aktionen der Aufständischen, auch der Frauen, und fordert dazu auf, den russischen Behörden und dem Militär alle möglichen Hindernisse zu bereiten. Die polnische Organisation soll genau über die Bewegungen der Russen informiert sein. Jede Gemeinde wird aufgefordert, Behörden einzulagern und die Unabgängigkeit vom russischen Reich zu proklamieren.

Verweirte Stimmung in Serbien.

Wien, 6. August. Berichten aus Sofia und Athen zufolge ist die Stimmung bei den Serben verweirte. Ueber ein Drittel der Einberufenen fehlt und flüchtet über die Grenze. Bei der Timok-Division haben sich 30 Prozent gestellt. Die Verpflegung ist schlecht. In Monastir, Ipek und ganz Neuseerbien herrschen Unruhen.

Die österreichisch-ungarischen Untertanen in Montenegro ausgewiesen.

Budapest, 6. August. Montenegro hat sämtliche Untertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie ausgewiesen. Es hat den Montenegrinern mit 88 Schnellfeuerkanonen russischen Ursprungs befehligt und Banden zum Einbruch nach Oesterreich organisiert. Mit der österreichischen Gesandtschaft in Cetinje ist der Verkehr durch Verhinderung der montenegrinischen Regierung unterbrochen. Der Konsul in Antivari wird verhaftet, seine Wohnung zu verlassen. Sein Kaway hat sich nach Spizza begeben.

Die Ursache der Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 5. August. Wie verlautet, wurde die Sperrung der Dardanellen und des Bosporus infolge der von dem Kapitän eines türkischen Dampfers überbrachten Nachricht verfügt, wonach die russische Schwarzmeer-Flotte unweit der Mündung des Bosporus gesichtet worden sei. Die Leuchttürme bei den Meerengen wurden gelöscht.

Kriegsminister Ritschener.

London, 6. August. Feldmarschall Lord Ritschener wurde zum Kriegsminister ernannt. Aquith ist von diesem Posten zurückgetreten, bleibt jedoch Premierminister.

Zwei Milliarden Kriegskredit für England.

London, 6. August. Ministerpräsident Aquith kündigte dem Unterhause den Kriegszustand zwischen Großbritannien und Deutschland an und sagte unter lautem Beifall, daß er morgen das Haus um Annahme eines Kredites in Höhe von 100 Millionen Pfund Sterling bitten würde.

Durch die Lupe.

(Ein Mahnwort an deutsche Herzen.)

Ob ehern auch die Würfel fielen, — ob bitteres Weh und herbes Leid — für uns, die wir zurückgeblieben, —

das Herz bebrückt in dieser Zeit, — ob weinend manches Elternauge — der Zukunft bang' entgegenarrt, — es fordert Mut in dieser Stunde — auch unsern Mut die Gegenwart — Dem Vaterland zu Schutz und Schirm! — Kein Opfer kann so heilig sein! — Währt Väter, Mütter, Bräute alle — dies Wort in Euren Herzenskreise! — In stolzem Ziel sind die berufen, — die jetzt das Schicksal auserwählt, — zu Deutschlands Schutz und Ehr' zu kämpfen — mit Kräften, jung und frohgestählt. — Gerecht und heilig ist die Sache, — drum wollen wir mit Gut und Blut — zum Kampfe gegen jene stehen, — die uns in freilem Lebermut — herausgefordert vor die Schranken, — sei Gott mit uns in diesem Krieg — und lenke uns mit Vaterhänden — durch Kämpfe zu Erfolg und Sieg. — Lohnt uns vor seinen Altar treten, — das Herz voll tiefer Frömmigkeit — und uns um seinen Segen beten — in dieser schweren, harten Zeit — Er wird uns seine Hilfe spenden — im Kampfe für das Vaterland, — er hält auf unsrer Kinder Leben — treu sorgend seine Schöpferhand. — Nicht ziemt es 'drum, in bangem Jagen — zu habern mit des Schicksals Macht, — nein, gläubig stolz das Haupt zu tragen — vertrauend auf des Himmels Macht, — und ob uns jetzt von allen Seiten — die Feindestücke hart bedrängt, — noch immer half dem Recht zum Siege — der Herr, der über Sternen lenkt, — drum mutig stolz das Haupt erheben, — das höchste sei das Vaterland, — die Tränen fort um uns're Söhne, — wir stehen all' in Gottes Hand!

Bur Fahne . . . !

Den Deutschen möcht' ich finden,
Der nicht vor Jörn erglöh,
Wenn aus des Feindes Flinten
Der erste Funke spröh!
Durch Kampf und Wetter braust der Schwur:
Hurra! Wir Deutschen fürchten nur
Den lieben Gott, den Einen,
Sonst Keinen!

Kommt 'can aus West und Osten!
Uns macht kein Droher bang.
Wir ließen nicht verrotten
Die Rlingen von Seban!

Drum aller Welt zum Trost den Schwur:
Hurra! Wir Deutschen fürchten nur
Den lieben Gott, den Einen,
Sonst Keinen!

Zum Sieg mit unserm Kaiser!
Das soll die Lösung sein
Und unseres Weges Weiser.
Wie einst zum grünen Rhein.
Drum: Vorwärts auf der Väter Spur!
Hurra! Wir Deutschen fürchten nur
Den lieben Gott, den Einen,
Sonst Keinen!

Viktor Jelling, Mitarbeiter des „Dresdner Journals“.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Um den auch in unserer Stadt für jetzt und spätere Zeiten notwendigen Sicherheitsdienst zu regeln, hielt die hiesige privilegierte Schützengilde eine Versammlung ab, in der man sich einstimmig zur Uebernahme desselben bereit erklärte und weitgehendste Unterstützung in allen Sachen zusagte. Zur Uebernahme des Wachtendienstes haben sich noch erbötend der Militärverein, die Freiwillige Feuerwehr und der Turnverein. Ein Bravo diesen edlen Männern, die ihre Pflicht und Vaterlandsliebe dadurch zu betätigen suchen, daß sie den verlassenen Frauen und Kindern Tag und Nacht Schutz angebeden lassen wollen, damit sich dieselben in Wohnung und Geschäft sicher fühlen können, doch ein Pfui den Personen, die am Bierisch diese edle Gesinnung noch herabzuwürdigen suchen. Solche Neben sind feld verwerflich, doch besonders in unserer so ernsten Zeit. Öffentlich verziehen die Bewohner der Stadt, solchen Leuten die rechte Antwort zu geben.

Kirchennachrichten

für Freitag, den 7. August (Buß- und Bettag).

Wilsdruff.

Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Jesaja 6, 1). Im Anschluß an den Gottesdienst Abendmahlsfeier.

Kesselsdorf.

Abends 7 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Hülfsgeistl. Männchen.

Abends 7 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrrer Heber.

für den 9. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Borm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Borm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Cor. 10, 12-13).

Nachm. 1 Uhr Tischgottesdienst für die konfirmierte männliche Jugend.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Borm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Borm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrrer Heber.

Borm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, Hülfsgeistl. Männchen.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pfarrrer Heber.

Nachm. 5 Uhr Kriegesbestände in Kesselsdorf, Pfarrrer Heber und in Kesselsdorf Hülfsgeistl. Männchen.

Sora.

Borm. 8 Uhr Hauptgottesdienst.

Röhrsdorf.

Borm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Limbach.

Borm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Blankenstein.

Borm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff.

Borm. 9 Uhr.

für Mittwoch, den 12. August.

Limbach.

Abends 8 Uhr Kriegesbestände.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Dampfschiff-Fahrplan

vom 3. August bis auf weiteres.

7,35	11,15	2,15	5,00	Dresden-A.	8,40	1,00	4,25	7,10	
8,30	12,10	3,10	5,55	Röschbroda	7,20	11,40	3,05	5,50	
8,35	12,15	3,15	6,00	Niederwartha	7,10	11,30	2,55	5,40	
8,45	12,25	3,25	6,10	Gauernitz	6,50	11,10	2,35	5,20	
8,55	12,35	3,35	6,20	Scharfenberg	6,35	10,55	2,20	5,05	
9,00	12,40	3,40	6,25	Sörnewitz	6,25	10,45	2,10	4,55	
9,15	12,55	3,55	6,40	Spaar	6,05	10,25	1,50	4,35	
9,20	1,00	4,00	6,45	an Meissen ab	6,00	10,20	1,45	4,30	
9,35	1,10	4,15	7,05	ab Meissen an		10,15	1,40	4,20	7,15
11,20	3,15	6,00	8,50	Niesja		7,35	10,55	1,35	4,30



Fahr-Vertr. Arthur Fuchs.



Stickeren, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Besten Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals less, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allerbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Wegen der jetzt herrschenden Kriegszeit müssen wir bitten, Inserate bei Aufgabe zu bezahlen. Expedition des Wochenblattes.

Frauenverein.

Dienstag, halb 8 Uhr, Löwe Hauptversammlung. (Unsere besonderen Aufgaben für die Kriegszeit)

WECK

Erstklassige, unübertroffene auf höchster Stufe befindliche Sterilisier-Apparate und Konserven-Gläser nebst sämtlichen Zubehörteilen.

Neuheit. Weck Neuheit. Fruchtsaftseier empfiehlt

Paul Schmidt

Dresdnerstr. 94. — Ecke Rosenstr. — Telefon 84. —

Neues Gerststroh verkauft Parkhäuser.

Die außerordentlich ernste politische Lage hat zur Mobilisierung der deutschen Armee geführt. Die Unterzeichneten sehen sich infolge der hierdurch verursachten Lieferungsbehinderung genötigt, die laufenden Schlüsse während der Dauer des Krieges zu prolongieren bzw. zu stornieren. Die noch vorrätigen Futtermittel werden zu Tagespreisen gegen entsprechende Barzahlung verkauft, da wir auch nur gegen vorherige Kasse die Futtermittel geliefert bekommen.

Jonis Kühne, Wilsdruff.

Jonis Seidel, Wilsdruff.

B. Heinzmann, Resselsdorf.

ff. Tafelbutter

per Etüd 65 Pfg., bei

Arthur Wallas.

Schweinefleisch

und hausgeschlachte Blut- und Leberwurst verkauft heute von 8 Uhr ab zu billigsten Tagespreisen G. Fuhrmann bei Kurti Weide.

Der Wohlgeschmack des Salates hängt in erster Linie von dem verwendeten Salatöl ab.

Ia. Tafelöl Mohnöl - Olivenöl stets frisch vorrätig empfiehlt

R. A. Hampus, Mohorn. Fernsprecher Nr. 8.

Aepfel Kippert, verkauft am alten Friedhof.

Während meiner dienstlichen Abwesenheit übernimmt meine Vertretung

Herr Dr. med. Polenz.

Sprechstunden: Wochentags von 8-9 und 12-1 Uhr; Sonntags nur von 8-10 Uhr.

Dr. med. Bretschneider.



Brillen, Klemmer, Wettergläser, Thermometer sowie alle anderen optischen Artikel in grösster Auswahl

Th. Nicolas, Uhrmachermeister Wilsdruff, Freiburger Strasse 5B. Reparaturen prompt und billig.

Pöschmann & Co. G.m.b.H.

Reparatur Motoren Dynamomasch. aller Fabrikate

Verleihung von Maschinen während d. Reparatur

Dresden-A. Pillnitzer-Str. 48-50. Telefon: 21518 u. 21549

Der beste Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch, Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftebereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft

Verkaufsstelle: Martin Reichelt, Markt 41.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Ida verw. Adam

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten für das Begleiten zur letzten Ruhestätte und den schönen Blumenschmuck herzlichst zu danken. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Schlafe wohl, Du liebe, gute Mutter, Die unser Glück und Alles war. Viel tausend Dank für Deine Liebe, Viel tausend Dank der Lehren Dein, Was wir je tun, was wir beginnen, Stets wirst Du unser Vorbild sein!

Klipphausen, am 5. August 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verbandstoffe Verbandwatte Binden usw. billigst bei R. A. Hampus, Mohorn. Fernsprecher Nr. 8.

Flechtenkranke aller Art wenden sich schriftlich oder mündlich an mich. Erteile gern jedem Rat und Hilfe, um von dem schrecklichen Uebel befreit zu werden. Habe selbst zehn lange Jahre an der Flechte gelitten. — Risikoporto erbeten. Wilh. Kremer, Essen-Ruhr 120 Rüttensteider Strasse 201. Die in der ersten Etage gelegene Wohnung im Diakoniat, mit welcher Garten-gewäch verbunden ist, ist für den jährlichen Mietpreis von 300 Mark am 1. Oktober oder auch eher zu vergeben. Schriftliche Anerbieten wolle man auf dem Pfarramt niederlegen. Der Kirchenvorstand.

Spuclos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautgeschläge, wie Blöthen, Milium usw. durch ständigen Gebrauch der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddeburg, Stück 50 Pfg. zu haben bei P. Kletzsch und O. Fünfstücks Nf

Einkochgläser weisse Form, prima weisses Glas mit sauber geschliffenen Dichtungsflächen, in jeden Apparat passend, komplett mit Deckel, Gummiring und Bügel 1/2 1 1/2 2 Liter 40 50 55 60 70 Pfennige Apparate, bis 18 Gläser fassend, Stück 10 Mark. Vorrichtungen zum Einkochen ohne Apparat Stück 25 u. 30 Pfg. Kochrezepte u. Gebrauchsanweisung gratis. „Glückauf“ Fahrradwerkstätten Oberstaar, Bahnstr. Oberbismarcksb.

Zin Schlachtpferde zahlt wegen grossem Umsatz die höchsten Preise. Rofschlächterei Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74. Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen die älteste Rofschlächterei v. Oswald Mensch, Pöschappel. Tel. Nr. 785. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle. Besseres Mädchen 19 Jahre alt, mit allen Arbeiten des Hausstands vertraut, sucht Stellung. Offert unter 4413 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Gesucht wird zum sofortigen Eintritt 14-18 jähriges Kinderliebendes Mädchen. Offert unter 4416 an die Expedition dieses Blattes erbeten.